



SUCHT

Jahresbericht
2022



addiction valais
sucht wallis

Das Wort des Präsidenten

Eine reife Institution



„
Ich bin überzeugt, dass der Strategieplan 2023-2027 es der Stiftung Sucht Wallis ermöglichen wird, sich den Herausforderungen von morgen zu stellen.

Dr Ioan Cromec, Präsident

Das Jahr 2022 fällt mit dem zehnjährigen Bestehen der Stiftung Sucht Wallis zusammen. Am 1. Januar 2012 fusionierten die Ligue Valaisanne contre les Toxicomanies (LVT) - Walliser Liga gegen Suchtgefahren und die Fondation Valaisanne de la prévention et du traitement de l'alcoolisme et de la toxicomanie (FVAT) - die Walliser Stiftung für die Prävention und Behandlung von Alkoholismus und Drogenabhängigkeit, um die Stiftung Sucht Wallis zu gründen. Zu sagen, dass die ersten Lebensjahre der neuen Stiftung ein ruhiger und sanfter Prozess war, wäre eine Lüge. Sucht Wallis suchte im Zuge zahlreicher Veränderungen nach einer Identität.

Angesichts der in den letzten Monaten geleisteten Arbeit kann ich heute sagen, dass die Stiftung auf gutem Weg ist und dass sie ihrer Zukunft mit Optimismus und Gelassenheit entgegenseht. Der Stiftungsrat und die Direktion haben 2022 die von Sucht Wallis in den nächsten Jahren angestrebte Richtung und die Art und Weise, wie sie diese einschlagen will, definiert. Der politische, sozioökonomische Kontext, in welchem sich die Stiftung befindet, wurde analysiert. Die zu meisternden Herausforderungen und die einsatzbeschränkungen der künftigen Tätigkeiten wurden identifiziert. Uns

ging es darum, einen institutionellen Kompass für die nächsten Jahre zu schaffen, sodass wir auf die Bedürfnisse der Walliser Bevölkerung eingehen können.

Der Strategieplan 2023-2027 von Sucht Wallis ist das Ergebnis unserer Überlegungen. Unsere Vision wird darin neu bestimmt. Damit soll der Zugang zu individualisierten Dienstleistungen für möglichst viele Menschen gefördert werden. Sie lautet wie folgt: "Im Wallis hat jede Person, die mit einem Suchtverhalten konfrontiert ist, unabhängig vom sozioökonomischen Status, unter Wahrung ihrer Rechte und ihrer Würde, Zugang zu angepassten Dienstleistungen". Der Grundgedanke der Achtung der Rechte und der Würde der Klienten steht im Vordergrund. Das vorstehende Wort des Direktors Thomas Urben bestätigt, dass diese Grundsätze im Mittelpunkt unserer Betreuung stehen.

Wir orientieren uns an Werte der Kompetenz, der Verantwortung, der Gerechtigkeit und der Partnerschaft. Sie bilden die wesentlichen Merkmale für das Handeln der Fachpersonen der Stiftung.

Letztendlich beschliesst der Stiftungsrat, seine Strategie auf die folgenden vier Achsen zu stützen:

- Die politischen Behörden und die Gesellschaft werden auf die Besonderheiten des Suchtbereichs sensibilisiert
- Angemessene Dienstleistungen unter Achtung der Rechte und der Würde der Person anbieten
- Eine agile und gerechte Organisation, welche den Bedürfnissen der Betroffenen, der Partner und der Bevölkerung dient

- Ein partizipatives und wohlwollendes Management im Einklang mit den institutionellen Werten

Ich bin überzeugt, dass der Strategieplan 2023-2027 es der Stiftung Sucht Wallis ermöglichen wird, sich den Herausforderungen von morgen zu stellen. So kann ich heute mit Zufriedenheit schreiben, dass die Stiftung ihre Identitätsgrundlage vervollständigt hat.

Strategieplan



Der Strategieplan kann gelesen werden, indem Sie dem untenstehenden QR-Code folgen.



Das Wort des Direktors

Das Recovery-Modell als Kern unserer Betreuungsphilosophie



„
Ich habe volles Vertrauen in die Fähigkeit der Mitarbeitenden unserer Stiftung, den Weg des Recovery-Modells einzuschlagen.

Thomas Urben, Direktor

Als kantonale Referenz im Suchtbereich steht Sucht Wallis vor der Herausforderung, Dienstleistungen anzubieten, welche den Bedürfnissen der gesamten Walliser Bevölkerung entsprechen, die direkt und/oder indirekt mit einem Suchtverhalten konfrontiert sind. Unter allem aufgrund der besonderen geographischen Lage und der unzureichenden kritischen Masse in mehreren betroffenen persönlichen Profilen hat die Entwicklung der Stiftung stets eine Ausrichtung zu Generalisten im Suchtbereich bevorzugt.

Die neuen Dienstleistungen in den Tageszentren oder die sozialtherapeutische Unterstützung zu Hause, welche die ambulanten und stationären Beratungs- und Therapiedienstleistungen ergänzen, rütteln an diesem Paradigma. Einerseits erfordert jeder Interventionsrahmen ganz spezifische Feinheiten und Kompetenzen. Andererseits tauchen neue Problemstellungen auf und die Komplexität der Situationen nimmt zu. Es bedarf einer gemeinsamen Betreuungsphilosophie, damit jede betreute Person während ihres gesamten Pfades von einer Antwort profitieren kann, die nicht nur angepasst, sondern auch harmonisiert und kohärent ist.

Aus den Worten unseres Präsidenten, Dr. Ioan Cromec, haben Sie erfahren, dass der Stiftungsrat und die Direktion in den letzten Monaten am Strategieplan 2023-2027 gearbeitet haben. Die Qualität der Dienstleistungen und die Zufriedenheit der Klienten werden darin als Richtschnur für die Tätigkeit der Stiftung genannt. Die Fähigkeit, jederzeit über angemessene Dienstleistungen zu verfügen, die unter Wahrung der Rechte und der Würde der Person erbracht werden, wird als strategische Priorität dargestellt.

Die Einführung des Recovery-Modells bei Sucht Wallis erschien uns daher als eine Selbstverständlichkeit. Die dem Genesungsmodell eigenen Werte - Hoffnung, Sinn für sich selbst, Kontrolle über das eigene Leben, Verantwortung und Engagement sowie (Wieder)Verbindung - sind stark und entsprechen dem, was wir in unserer Praxis vertreten. Diese Werte sind in unserer Organisation bereits sehr präsent. Die Verankerung von genesungsorientierten Praktiken ist jedoch eine langfristige Aufgabe, die eine Verpflichtung auf allen Ebenen erfordert und erfordern wird.

Die Direktion zielt darauf ab, die Organisation der Dienstleistungen zu verfeinern, damit diese genug flexibel und agil sein kann um auf die komplexen Lebenspfade der von uns betreuten Klienten zu reagieren. Die Fülle der Dienstleistungen muss es ihnen ermöglichen, neue Fähigkeiten zu erwerben, ihre Handlungsfähigkeit zu festigen und zu stärken und eine positive Vision von sich selbst zu schaffen. Es werden umfangreiche Schulungsmassnahmen für die Teams durchgeführt und Supervisionsgefässe geschaffen.

Auf der Stufe der Betreuung muss die geleistete Unterstützung die kulturellen, spirituellen, sozialen, emotionalen und körperlichen Bestrebungen der Person respektieren und berücksichtigen. Dies ist ein zentrales Element in unserer bio-psycho-sozialen Dienstleistung.

In ihrer Haltung wird die Fachkraft ihre Erfahrung und ihr theoretisches Fachwissen in den Dienst der Unterstützung einer freien und informierten Entscheidungen der Person stellen. Sie versucht, das Erfahrungswissen der Person zu stärken. Die Haltung, Einstellung und Betreuung der Fachkraft unterstützt die Genesung, indem sie sich auf Folgendes fokussiert:

- Die Ausrichtung auf die Ziele der Person
- Die Betreuung mit Blick auf das Suchtverhalten und/oder den damit verbundenen Symptomen/ Risiken
- Die Unterstützung bei der Umsetzung von Bewältigungsstrategien
- Die Unterstützung der täglichen beruflichen und/oder sozialen Funktionsfähigkeit, der Entwicklung oder Aufrechterhaltung sozialer Bindungen
- Die Unterstützung bei der Entwicklung von Autonomie und Handlungsfähigkeit

Unsere Recovery-Philosophie soll sowohl für die Klienten als auch für die Fachkräfte verbindlich sein. Sie ergänzt den motivationalen Ansatz, mit dem wir täglich arbeiten.



Im Bereich der Suchthilfe haben wir wahrscheinlich zu lange dogmatisch gehandelt und dabei manchmal die Bedürfnisse und Ressourcen der betreuten Personen vergessen. Zahlreiche wissenschaftliche Studien zeigen, dass es immer wichtiger wird, mit den Betroffenen bei der Ausrichtung auf ihre Ziele und dem Aufbau ihres Projekts voll und ganz zusammenzuarbeiten, ohne unser eigenes Betreuungsprojekt aufzwingen zu wollen. Bescheidenheit und die Verpflichtung zu einer reflexiven Praxis müssen daher grundlegende Qualitäten unserer Fachkräfte sein, damit sie in der Lage sind, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der 1'700 Personen, die wir jährlich betreuen, bestmöglich einzugehen.

Ich habe volles Vertrauen in die Fähigkeit der Mitarbeitenden unserer Stiftung, den Weg des Recovery-Modells einzuschlagen. Ich möchte ihnen bei dieser Gelegenheit für ihr grosses Engagement und ihre grossartige Arbeit, die sie täglich leisten, herzlich danken.

Austauschtage und bewährte Praktiken

Um den Bedürfnissen der von ihr betreuten Personen kohärent und effizient gerecht zu werden, ist Sucht Wallis stets darum besorgt, die besten Fachpraktiken aus dem Suchtbereich in die Einheiten zu implementieren.

Seit 2021 organisiert Sucht Wallis Austauschtage und bewährte Praktiken mit dem Ziel, eine einheitliche klinische Übernahme von evidenzbasiertem Wissen zu fördern.

In diesem Jahr hat Professor Yasser Khazaal, Chefarzt der Abteilung für Suchtmedizin am CHUV, die Mitarbeitenden für das Recovery-Modell sensibilisiert und geschult. Dieses Modell, das sich im

Suchtbereich immer mehr durchsetzt, stellt die Person in den Mittelpunkt der Betreuung, wobei ihre Würde, ihr Erfahrungswissen und ihre Ressourcen, ihre Selbstbestimmung und ihre Wahlfreiheit anerkannt werden. Seine Verankerung in der Praxis von Sucht Wallis ist eine institutionelle Priorität für die kommenden Jahre.

Die von Professor Khazaal vorgestellten theoretischen und klinischen Elemente trugen in einem World Café und in sektorübergreifenden Praxisanalysen dazu bei, dass jeder und jede über die eigene Rolle auf dem Rehabilitationsweg der von Sucht Wallis betreuten Person nachdenken konnte.



Interview

Professor Yasser Khazaal



Yasser Khazaal ist Facharzt für Suchtpsychiatrie und -psychotherapie und Chefarzt der Abteilung für Suchtmedizin am CHUV. Er ist ausserdem ordentlicher Professor an der UNIL.

Was beinhaltet das Recovery-Modell?

Das Genesungsmodell (Recovery Model auf Englisch) entstand aus einer Bewegung von Betroffenen. Es bezieht sich auf einen zutiefst persönlichen und einzigartigen Prozess der Veränderung von Einstellungen, Werten, Gefühlen, Zielen, Fähigkeiten und/oder Rollen. Es ist eine Art, ein erfülltes, hoffnungsvolles und beitragendes Leben jenseits der durch die Krankheit verursachten Hindernisse, Barrieren und Einschränkungen zu erfahren.

Welche Mehrwerte bringt es für die begleiteten Personen?

Das klinische Gegenstück zum Recovery-Modell ist das der am Genesungsmodell orientierten Praktiken.

Es führt weg von vordefinierten, vorgefertigten oder stufenweisen Pflegemodellen und -zielen hin zu Modellen, die die Vision der Person, ihre Werte, Bedürfnisse, Prioritäten und deren Erfüllung in den Vordergrund stellen. Symptome werden als mögliche Hindernisse für diese Erfüllung betrachtet und werden nicht selbst zum vorrangigen Ziel der Therapie.

Zu den Praktiken, die sich an der Genesung orientieren, gehören das Housing-First-Modell und der gemeinsame Krisenplan.

Beim Housing-First-Modell wird nicht zugewartet, bis es dem Betroffenen bessergeht oder er bestimmte Phasen überwunden hat, um zu beweisen, dass er in eine Wohnung ziehen kann, sondern wenn eine eigene Wohnung für ihn Priorität hat, wird er bedingungslos Zugang dazu erhalten und sodann dabei unterstützt, sie zu behalten und sich in diese zu integrieren.

Ist das Recovery-Modell in der Suchttherapie eine Modeerscheinung oder ein bedeutender Fortschritt?

In der Suchthilfe stellt es durch einen Paradigmenwechsel einen bedeutenden Fortschritt dar. In der Tat stellen die Vision der Person von ihrer sozialen Eingliederung und ihre Prioritäten nicht mehr das dar, worauf man achtet, wenn es ihr in Bezug auf den Konsum und die Symptome bessergeht, sondern das, was man von Anfang an in einem umfassenden und integrierten Ansatz tut.



Joël Bilioux, Professor für klinische Psychologie, Psychopathologie und psychologische Beurteilung

Erste Kantonale Suchttagung

Nachdem das Forum Sucht seit 1991 über 100 Zusammenkünfte organisiert hatte, verabschiedete es sich am 1. Dezember 2021, aufgrund der Pandemie leider still und heimlich. Die Foren wollten eine multidisziplinäre Austauschplattform für Personen und Fachleute bieten, die sich im Bereich der Sucht engagieren. Mit der Einführung einer jährlichen kantonalen Suchttagung, bekräftigt Sucht Wallis diesen Vorsatz. Die Förderung der Vernetzung und der Interdisziplinarität, die Anregung zum Gedankenaustausch und die Vermittlung von Erfahrungen und Wissen sind und bleiben im Suchtbereich zentral.

Die 1. Kantonale Suchttagung fand am 5. Mai 2022 zum Thema Verhaltenssuchte statt. Als jüngster Spross im Spektrum der Suchtverhaltensweisen werfen sie zahlreiche Fragen und Unklarheiten auf. Der heutige Lebensstil scheint die Menschen permanent in ein Suchtverhalten zu drängen. Die täglichen Aufforderungen der Werbebranche ebenfalls. Werden wir alle zu "Suchtkranken"? Ist es heute möglich,

ohne soziale Netzwerke zu leben? Bleiben wir bei der Anwendung dieser Plattformen wirklich frei? Welche positiven oder negativen Folgen haben und werden sie für den Einzelnen haben?

Mehr als 120 Personen hatten die Gelegenheit, vier anerkannten Spezialisten zuzuhören, die ergänzende Einblicke in diese Bedenken gaben. Aus den Präsentationen lassen sich zwei wichtige Schlüsse ziehen. Erstens, dass es immer noch grosse Lücken an Evidenz gibt. Es ist daher von grundlegender Bedeutung, in die Forschung zu diesen Themen zu investieren. Zweitens besteht in unserer Gesellschaft derzeit die Gefahr, dass der Begriff "Sucht" überstrapaziert und unkritisch verwendet wird. Die Beteiligten im Bereich der Prävention, Therapie und Schadensminderung müssen viel Arbeit leisten, um die Menschen über diese Thematik zu informieren und zu sensibilisieren.



Thomas Urben, Direktor von Sucht Wallis und Dr. Sophia Achab, Co-Direktorin des WHO-Kollaborationszentrums für Forschung und Ausbildung im Bereich psychische Gesundheit, Lehrbeauftragte an der Abteilung für Psychiatrie der Medizinischen Fakultät und stellvertretende leitende Ärztin in der Abteilung für Suchtmedizin des HUG (Universitätsspital Genf)



Niels Weber, Psychologe und Psychotherapeut mit Spezialisierung auf Hyperkonnektivität



Hervé Kuendig, Ph.D., Forschungsleiter beim Groupement Romand d'Etudes des Addictions

Interview

Professor Joël Bilieux



Professor für klinische
Psychologie, Psychopathologie
und psychologische Beurteilung an
der UNIL.

Sind Verhaltenssüchte eine Herausforderung für die öffentliche Gesundheit oder einfach ein Spiegel unserer Gesellschaft?

Ich würde sagen, beides. Bestimmte Verhaltenssüchte stellen eindeutig ein Problem für die öffentliche Gesundheit dar, da die Therapienachfragen steigen und für eine Betreuung, meist eine psychotherapeutische Versorgung, erforderlich ist. Dies gilt insbesondere für Störungen im Zusammenhang mit Geld- und Videospielen oder auch für den zwanghaften Konsum von Pornografie. Jedoch beobachtet man in der wissenschaftlichen Literatur, welche oftmals durch die Medien sowie in den sozialen Netzwerken übernommen wird, den Trend, die Beteiligung an einer Vielzahl von Appetit- und Freizeitverhalten übermäßig zu pathologisieren. So ist es von entscheidender Bedeutung, zwischen Leidenschaft, die eine intensive, aber gesunde Auseinandersetzung mit einer Aktivität widerspiegelt, und Sucht, die ihr pathologisches Gegenstück darstellt, zu unterscheiden.

Bedeutet diese neuen Süchte auch neue Profile von Betroffenen oder gibt es ein typisches Profil von Menschen, die gefährdet sind, eine Verhaltenssucht zu entwickeln?

Verhaltenssüchte stellen ein Spektrum von Störungen dar, welche Ähnlichkeiten, aber auch Besonderheiten aufweisen. So gibt es einige ätiologische Faktoren, die

von allen Verhaltenssüchten geteilt werden, wie z. B. bestimmte Persönlichkeitsmerkmale wie Impulsivität, individuelle Unterschiede in der Fähigkeit, unsere Emotionen zu ordnen, oder traumatisierende Erlebnisse. Es gibt jedoch auch Faktoren, die für jede Art von Verhaltenssucht spezifisch sind. So unterscheiden sich beispielsweise die tieferen Beweggründe für Videospiele häufig erheblich von denjenigen für Glücksspiele oder den Konsum von Pornografie.

Führen diese zu neuen Herausforderungen für die Fachstellen?

Diese "neuen" Süchte bringen in der Tat neue Herausforderungen mit sich. So gibt es beispielsweise noch keine gesicherten Erkenntnisse über die wirksamsten Betreuungsmethoden, und die Beurteilungsinstrumente zur Erkennung dieser Störungen sind nicht immer von guter Qualität. Da diese potenziellen Störungen allgemeine Verhaltensweisen des täglichen Lebens betreffen (z. B. Essen, Sex, Hobbys), ist es ausserdem wichtig, einer übermäßigen Pathologisierung vorzubeugen und daran zu denken, dass die Teilnahme an einer Aktivität, auch wenn sie auf hohem Niveau erfolgt, in den meisten Fällen kein Problem darstellt. Dieser Faktor ist umso kritischer, als das bestimmte Freizeitbeschäftigungen wie Videospiele im Zusammenhang mit einer "moralischen Panik" oftmals verunglimpft und dämonisiert wurden.

Ein neues Image

Entdecken Sie unsere neue Website
sucht-wallis.ch





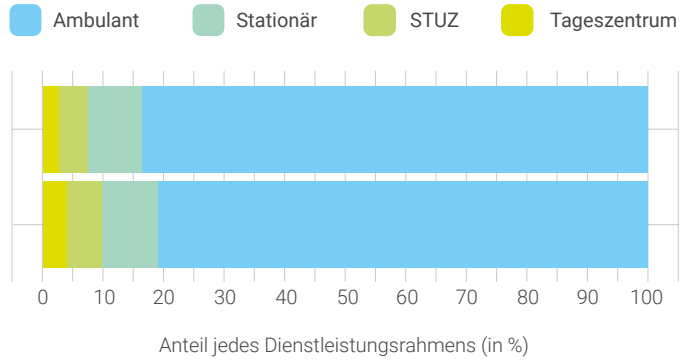
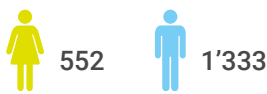
IN ZAHLEN

Sucht Wallis 2022

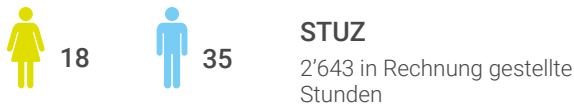
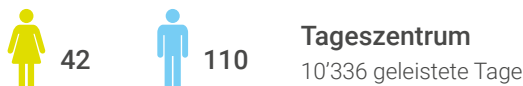
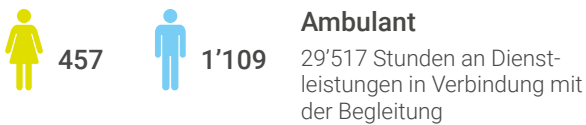
Sucht Wallis betreut Menschen ambulant, in Tageszentren, stationär oder zu Hause (STUZ-sozialtherapeutische Unterstützung zu Hause), je nach ihren Zielen und Motiven, ihren Ressourcen und Bedürfnissen. Die Stiftung ist auch in der Früherkennung und Frühintervention tätig und informiert die Öffentlichkeit und Fachpersonen.

Betreuung

Im Verlauf der Betreuung können die Menschen Dienstleistungen in verschiedenen Interventionssettings in Anspruch nehmen.



Anzahl Klienten nach Art der Dienstleistung



Von den im Jahr 2022 ambulanten Klienten haben 10.4% auch Dienstleistungen in einem anderen Interventionssetting und 2.9% in mindestens zwei anderen Interventionssettings in Anspruch genommen.

Im Oberwallis wurden 2022 insgesamt 15 Menschen durch das **Jobcoaching** unterstützt. Davon konnten 60% wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden, was im schweizerischen Vergleich hervorragend ist.

Fachinformation und - Unterstützung

Sucht Wallis erbringt Dienstleistungen in der Früherkennung und Frühintervention und bildet ihre Partner und die KMU über die Problematik des Suchtverhaltens und der damit verbundenen Risiken aus. Die Stiftung informiert alle Betroffenen und die Zivilgesellschaft über ihre Aktivitäten und Dienstleistungen.

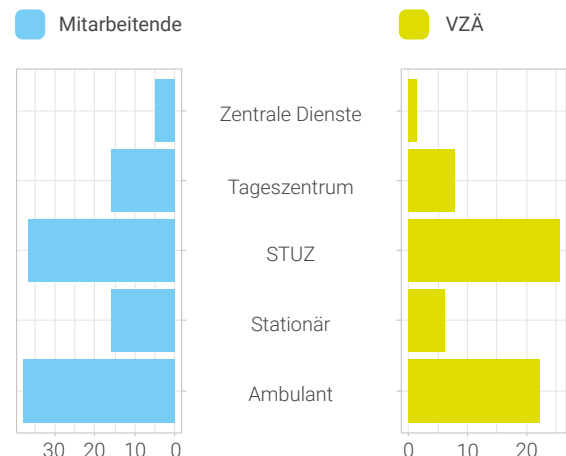


5'319 Stunden

an Dienstleistungen zur Fachinformation und -unterstützung im Jahr 2022.

Human Resources

Sucht Wallis beschäftigt 129 Personen (inkl. Personen im Stundenlohn), davon 63 Vollzeitäquivalente (VZÄ).



Die Aufnahme bei Sucht Wallis

Jede Kontaktaufnahme mit Sucht Wallis wird dokumentiert - Direktbetroffene Personen, Angehörige oder Partner der Stiftung.

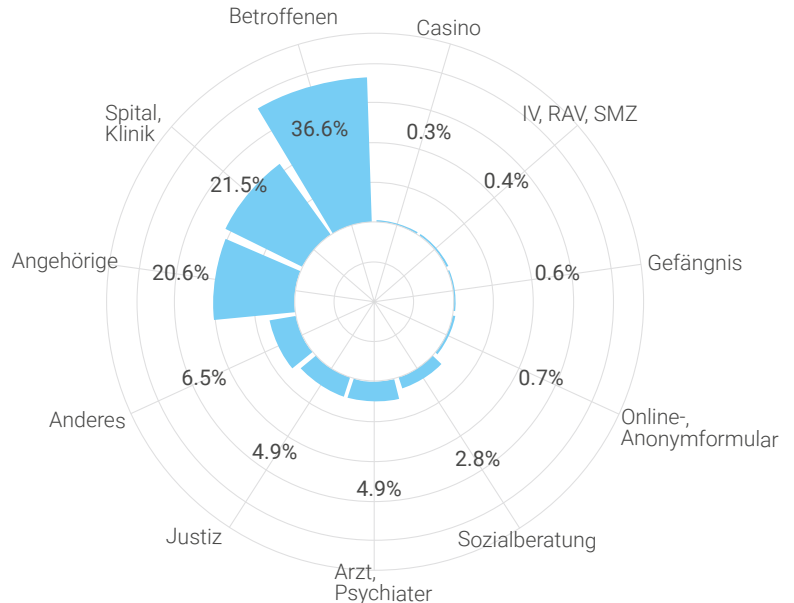
1'444 Anfragen im 2022

Wer stellt die Anfrage?

Mehr als ein Drittel der Kontaktaufnahmen erfolgte durch die Betroffenen direkt.

Jede fünfte Anfrage wird von Angehörigen der betroffenen Person gestellt.

Der am häufigsten vertretene Partner ist das psychiatrische und somatische Spital.



Wer sind die Betroffenen?



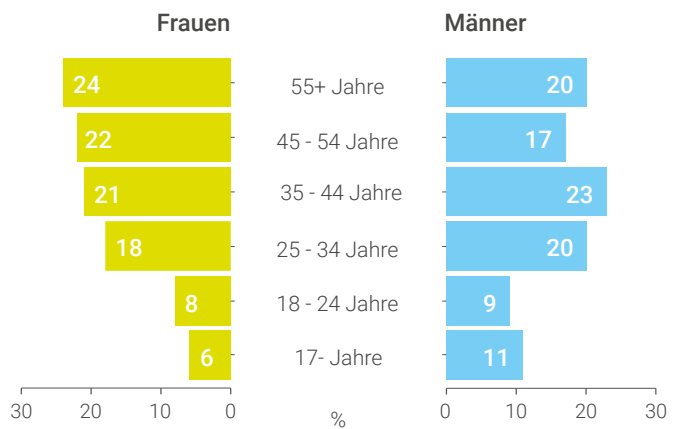
35.2%

Durchschnittsalter:
41.3 jährig



64.8%

Durchschnittsalter:
39.5 jährig



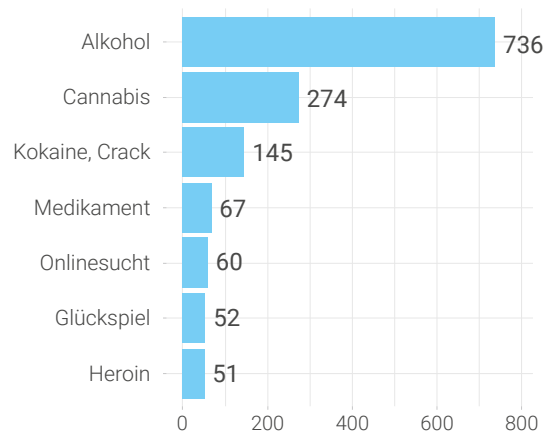
Mit welchen Problemen setzen sich die direkt Betroffenen auseinander?

Bei der Kontaktaufnahme können mehrere Probleme angegeben werden.

Das am häufigsten vertretene Problem wird mit dem Alkoholkonsum in Verbindung gebracht.

Cannabis ist die am häufigsten angeführte illegale Substanz, gefolgt von Kokain/Crack.

Die Anzahl der Anfragen wegen Heroinkonsums ist ähnlich hoch wie die Anzahl der Anfragen wegen pathologischen Glücksspielen und Bildschirmproblemen.



Anzahl der Meldungen/1. Kontakt mit dem Problem

Aufnahme im ambulanten Sektor

In den fünf ambulanten Zentren begleitet Sucht Wallis sowohl die von Suchtverhalten betroffenen Personen als auch deren Angehörige. Im Jahr 2022 waren 8.4% der aufgenommenen Personen Angehörige von Suchtbetroffenen.

59 Angehörige

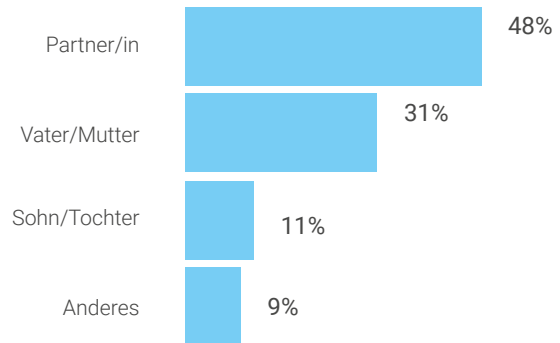
Bei den Angehörigen handelt es sich hauptsächlich um Frauen, die vom Alkoholproblem ihres Partners betroffen sind, sowie um Eltern, die vom Cannabisproblem ihres Kindes betroffen sind.



74.6%
Durchschnittsalter:
43.1 jährig



25.4%
Durchschnittsalter:
34.3 jährig



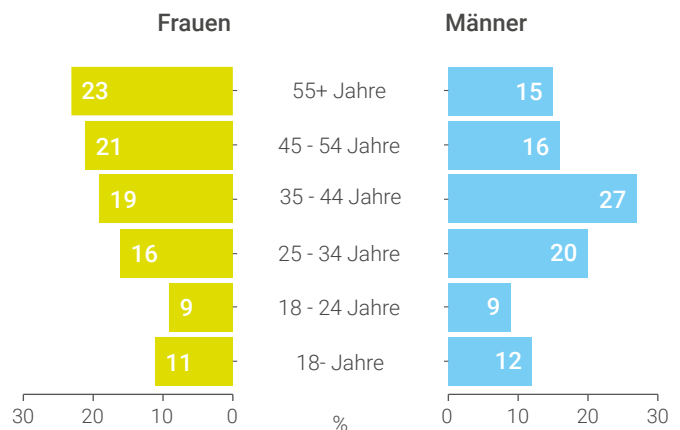
643 direkt betroffene Personen



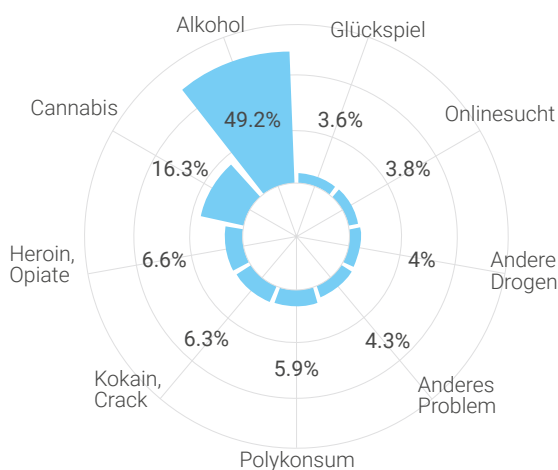
27.2%
Durchschnittsalter:
40.5 jährig



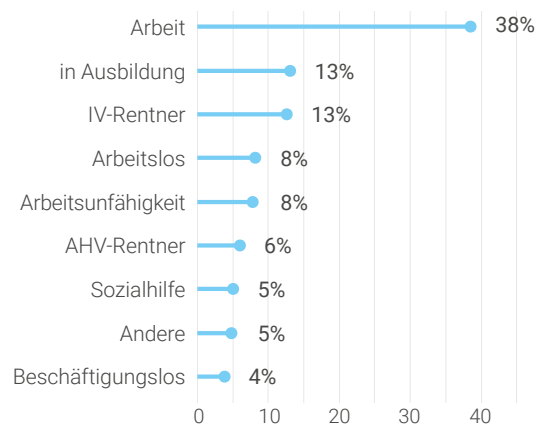
78.2%
Durchschnittsalter:
37.4 jährig



Hauptproblem (606 Antworten)



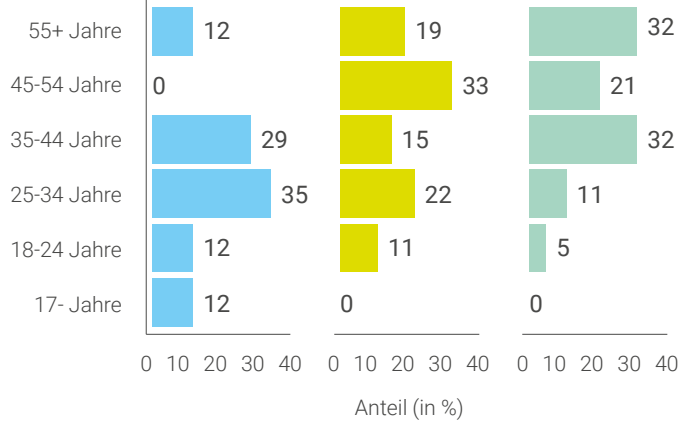
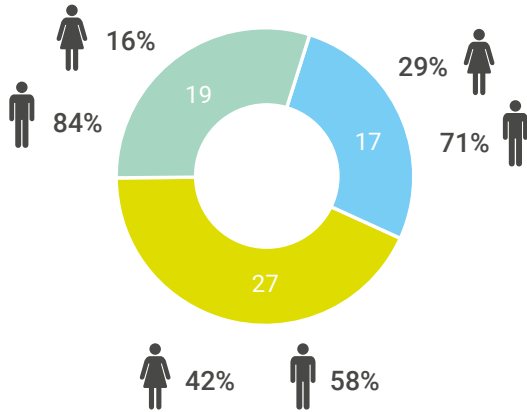
Übliche Beschäftigung (560 Antworten)



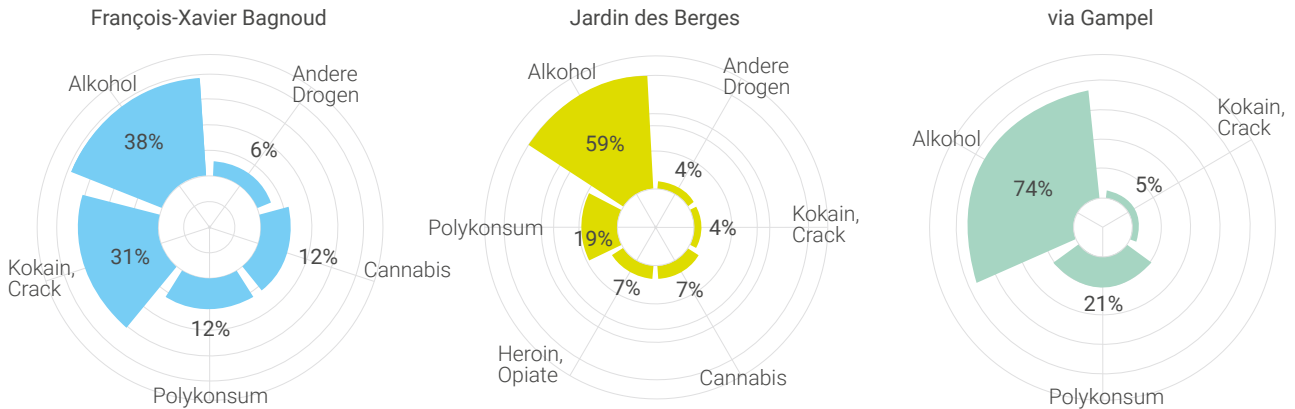
Aufnahme im stationären Sektor

Der stationäre Sektor von Sucht Wallis umfasst 40 Plätze, die sich auf drei Zentren verteilen - François-Xavier Bagnoud, Jardin des Berges und via Gampel. Im Jahr 2022 verzeichnete dieser Sektor 63 Eintritte.

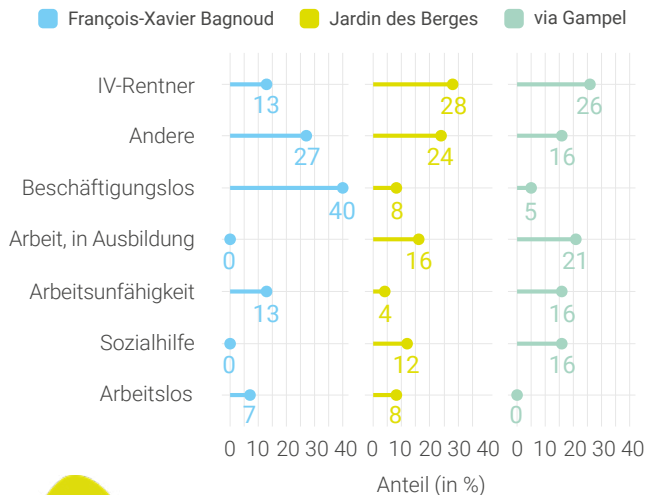
■ François-Xavier Bagnoud
 ■ Jardin des Berges
 ■ via Gampel



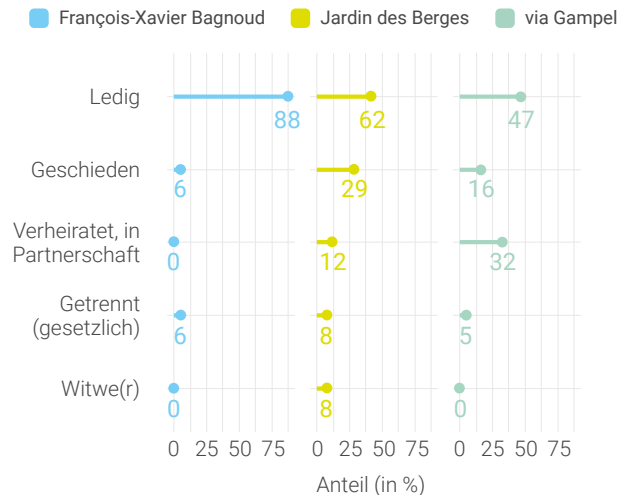
Hauptproblem (62 Antworten)



Übliche Beschäftigung (59 Antworten)

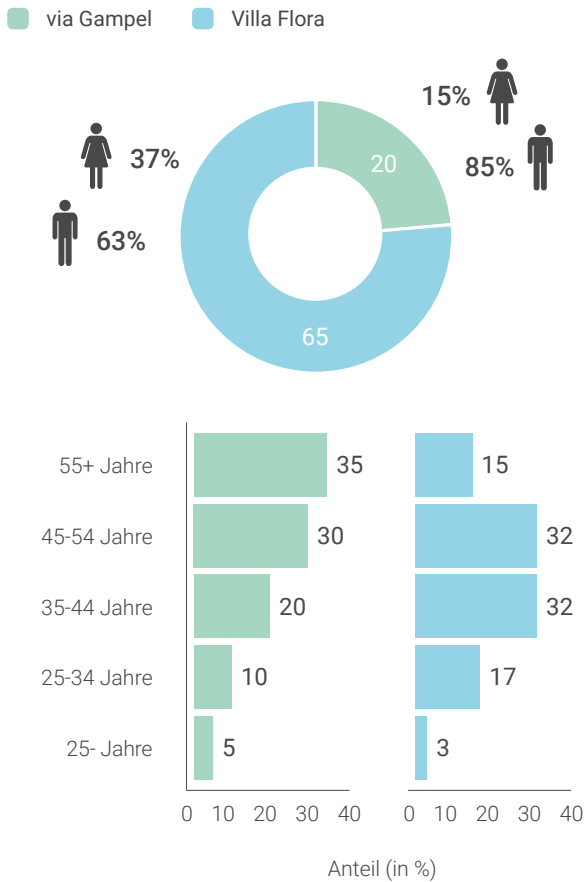


Zivilstand (59 Antworten)



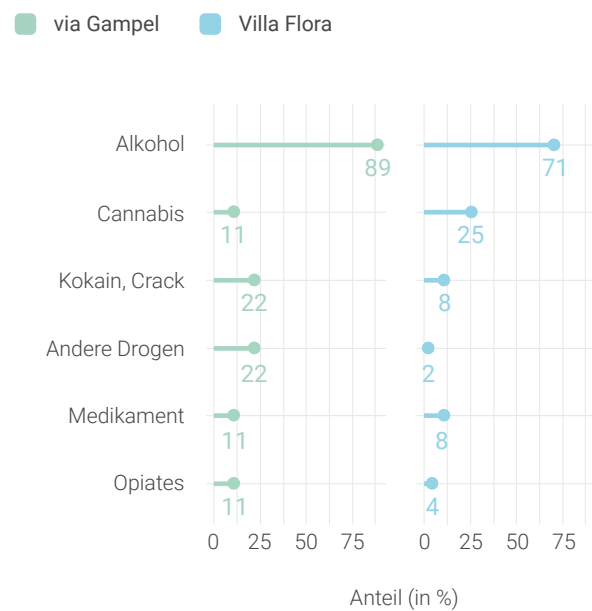
Aufnahme in die Tageszentren

Die Dienstleistungen der Tageszentren werden in Form von Ateliers und sozialtherapeutischen Gruppen im Tageszentrum Villa Flora und in via Gampel angeboten und ergänzen die ambulanten und/oder stationären Dienstleistungen.



Konsumprobleme

Alkohol und Cannabis sind die Hauptprobleme der Klienten, welche im ambulanten Sektor und in den Tageszentren begleitet werden (mehrere Probleme können vorliegen).



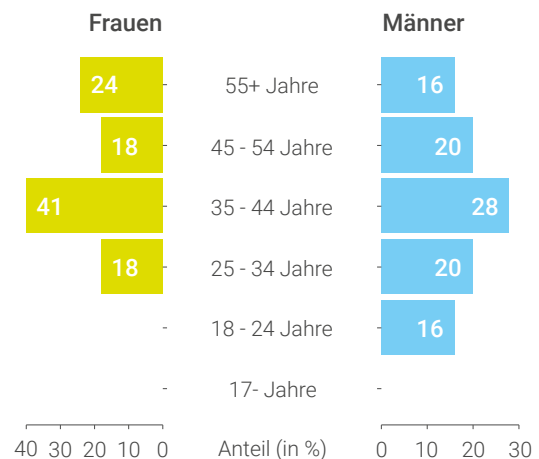
Aufnahme in die STUZ (Sozialtherapeutische Unterstützung zu Hause)

Die STUZ-Dienstleistungen sind seit Sommer 2021 für IV-Bezüger*innen verfügbar. Die Betroffenen werden vom Sozialdienst der Stiftung Emera und von der Justiz an Sucht Wallis verwiesen.

43 durchgeführte Massnahmen im 2022



Die Frauen sind im Durchschnitt älter als die Männer (+5,6 Jahre). Am stärksten vertreten ist die Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern.



The background features a light blue gradient. Overlaid on this are several overlapping, semi-transparent shapes in shades of green and blue. A large, light blue circle is the most prominent shape, containing the text. Other shapes include various green and blue segments, some resembling leaves or abstract geometric forms, scattered around the central circle.

BILANZ UND BETRIEBS- RECHNUNG

Rapport de l'organe de révision sur le contrôle restreint au conseil de fondation de la Fondation Addiction Valais, à Sion


En notre qualité d'organe de révision, nous avons contrôlé les états financiers (bilan, comptes de résultat, tableau de flux de trésorerie, tableau de variation du capital et annexe) de votre fondation pour l'exercice arrêté au 31 décembre 2022. Conformément aux dispositions de la norme Swiss GAAP RPC 21, les informations contenues dans le rapport de performance ne sont pas soumises à une obligation de vérification par l'organe de révision.

La responsabilité de l'établissement des états financiers conformément aux Swiss GAAP RPC fondamentales, aux exigences légales et aux statuts incombe au conseil de fondation, alors que notre mission consiste à contrôler ces comptes. Nous attestons que nous remplissons les exigences légales d'agrément et d'indépendance. Un collaborateur de notre société a participé à la tenue de la comptabilité durant l'exercice sous revue. En revanche, il n'a pas pris part au contrôle restreint.

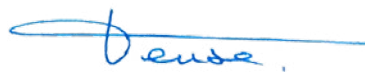
Notre contrôle a été effectué selon la Norme suisse relative au contrôle restreint. Cette norme requiert de planifier et de réaliser le contrôle de manière telle que des anomalies significatives dans les états financiers consolidés puissent être constatées. Un contrôle restreint englobe principalement des auditions, des opérations de contrôle analytiques, ainsi que des vérifications détaillées appropriées des documents disponibles dans l'entreprise contrôlée. En revanche, des vérifications des flux d'exploitation et du système de contrôle interne, ainsi que des auditions et d'autres opérations de contrôle destinées à détecter des fraudes ou d'autres violations de la loi ne font pas partie de ce contrôle.

Lors de notre contrôle, nous n'avons pas rencontré d'éléments nous permettant de conclure que les états financiers ne donnent pas une image fidèle du patrimoine, de la situation financière et des résultats, conformément aux Swiss GAAP RPC fondamentales et ne sont pas conformes à la loi et aux statuts.

Fiduciaire FIDAG SA



Jean-Luc Wassmer
Expert-réviseur agréé
Réviseur responsable



Florent Reuse
Expert-réviseur agréé

Martigny, le 12 mai 2023
Exemplaire numérique

Annexes : états financiers

Bilanz per 31. Dezember 2022

	31.12.2022	31.12.2021
AKTIVEN	CHF	CHF
Kassa	2'456'671.55	1'877'852.90
Liquidität Hilfsbereitschaft, "dépannage" und Sonderaktionen	550'431.10	562'762.90
Kautionsdepot Garage Monthey	200.00	200.00
Forderungen aus Lieferungen und Dienstleistungen	377'001.75	321'060.40
Lagerbestand	61'960.00	48'090.00
KK Staat Wallis	0.00	8'103.51
Kostenvorschüsse STUZ	2'500.00	1'500.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	169'639.32	398'289.75
Umlaufvermögen	3'618'403.72	3'217'859.46
Grundstücke und Immobilien	797'945.20	842'298.00
Maschinen und Werkzeuge	4'947.90	0.00
Mobiliar	12'748.20	18'980.50
Informatikmaterial	16'180.05	11'953.75
Fahrzeuge	17'985.35	24'275.10
Sachanlagevermögen	849'806.70	897'507.35
Anlagevermögen	849'806.70	897'507.35
AKTIVEN	4'468'210.42	4'115'366.81

	31.12.2022	31.12.2021
PASSIVEN	CHF	CHF
Schulden infolge von Lieferungen und Dienstleistungen	507'754.02	274'272.95
Debitorenvorschüsse	17'412.50	3'410.00
KK Staat Wallis	188'204.30	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	94'043.88	40'758.85
Kurzfristige Verbindlichkeiten	807'414.70	318'441.80
Langfristige Finanzschulden	601'400.00	880'500.00
Langfristige Verbindlichkeiten	601'400.00	880'500.00
Fonds Prävention	185'724.88	228'238.33
Fonds Spiele	14'357.43	14'360.53
Fonds für Hilfsbereitschaft, "dépannage" und Sonderaktionen	550'431.10	562'762.90
Sonstige zweckgebundene Fonds	970'000.00	920'000.00
Kapital der zweckgebundenen Fonds	1'720'513.41	1'725'361.76
Stiftungskapital	604'019.44	647'299.50
Reservefonds gemäss Richtlinien des Kantons Wallis vom 13.10.2011	588'323.26	588'323.26
Übertragenes Ergebnis	-1'279.45	-
Ergebnis des Rechnungsjahrs	147'819.06	-44'559.51
Stiftungskapital	1'338'882.31	1'191'063.25
PASSIVEN	4'468'210.42	4'115'366.81

Betriebsrechnung 2022

	2022	2021
BETRIEBSERTRÄGE	CHF	CHF
Beiträge des öffentlichen Sektors		
Subventionen Staat Wallis, DSW und Industrie und Handel	6'839'891.70	6'450'627.51
Subventionen aus dem Vorjahr Staat Wallis	-	-31'209.82
Subventionen BSV	1'031'122.00	1'037'989.00
Subventionen der Gemeinden Stiftung	4'000.00	4'000.00
Alkoholzehntel	735'000.00	685'000.00
Ungebundene Spenden		
Spenden Stiftung	482.00	1'100.00
Spenden via Gampel	2'000.00	5'000.00
Cool and Clean	30'000.00	30'000.00
Andere Betriebserträge		
Betriebserträge von Begleitenden VS	1'221'764.20	809'959.49
Betriebserträge andere Kantone	992'470.85	1'388'434.20
Verschiedene Erträge	157'838.02	142'603.68
Gesamtbetriebsertrag	11'014'568.77	10'523'504.06
BETRIEBSAUFWAND		
Personalaufwand	8'989'692.68	8'657'118.39
Honorare für Leistungen Dritter	93'370.40	171'877.37
Rohmaterial und Werkzeuge	86'500.23	81'470.80
Medizinisches Material für den Betrieb	19'109.11	25'242.55
Nahrungsmittel und Getränke	189'836.50	168'325.44
Haushalt	76'234.05	34'354.16
Unterhalt und Reparaturen der mobilien und immobilien Sachanlagen	121'535.70	161'043.74
Investitionskosten	408'254.45	440'342.90
Energie und Wasser	136'320.35	134'497.55
Ausbildung, Freizeit und Verschiedenes	71'071.85	89'819.75
Information und Prävention	27'902.15	10'835.00
Präventionsaktion des Fonds	42'513.45	21'961.30
Präventionskampagne Spiele	4'715.80	4'549.20
Büro und Verwaltung	379'152.62	361'982.83
Sonstige Betriebsaufwand	130'333.17	119'563.05
Aufwand für Abschreibungen	68'661.05	92'265.25
Gesamtbetriebsaufwand	10'845'203.56	10'575'249.28
Betriebsergebnis	169'365.21	-51'745.22
Finanzaufwand	-14'065.55	-14'778.20
Finanzertrag	2.85	2.26
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	155'302.51	-66'521.16
Verwendung der Fonds für Hilfsbereitschaft	-12'331.80	34'007.35
Veränderung des Fondskapitals	4'848.35	-12'045.70
Jahresergebnis	147'819.06	-44'559.51

Organisation

Stiftungsrat

Dr Ioan Cromec, Präsident
Paul Weber, Vizepräsident
Christophe Thétaz, Aktuar
Géraldine Gianadda, Mitglied
Daniela Dunker Scheuner, Mitglied
Roger Seiler, Mitglied
Dr Ivan Kashkarov, Mitglied
Daniel Arlettaz, Mitglied

Direktion

Thomas Urben, Direktor
Célia Robyr, HR und Verantwortliche Administration
Jacques Gasser, Verantwortlicher ambulanter Sektor Unterwallis
Christian Rieder, Verantwortlicher Sektor Oberwallis
Florentin Joris, Verantwortlicher stationärer Sektor Unterwallis

Ein Dankeschön geht an

- Klienten und ihre Angehörigen
- Mitarbeitende von Sucht Wallis
- Staat Wallis
- Dienststelle für Sozialwesen
- Dienststelle für Gesundheitswesen
- Dienststelle für Industrie- und Handel
- Strafvollzugsbehörde
- Dienststelle für die Jugend
- Coordination Romande des Institutions et organisations œuvrant dans le Domaine des Addictions (CRIAD)
- Alkoholzehntel
- Gesundheitsförderung Wallis
- Spital Wallis
- Loterie Romande
- Swiss Olympic/Cool and Clean
- Gemeinden des Kantons Wallis
- Walliser Ärztesgesellschaft
- Offizielle Beistandsbehörde
- Apotheken Wallis
- Sozialmedizinische Zentren
- Kantonale IV-Stelle
- Offizielle Beistandschaftsdienste
- Jugendgericht und Gerichte
- Kantonspolizei, Gemeindepolizeien
- Groupement Romand d'Etude des Addictions (GREA)
- Fachverband Sucht
- Walliser Vereinigung der Institutionen zugunsten von Menschen mit Schwierigkeiten
- Infodrog
- Medienpartner
- Politische Instanzen
- Partnerunternehmen
- Selbsthilfverbände
- Walliser Bevölkerung

Nicht vollständige Liste

Direktion und zentrale Dienste

Avenue de la Gare 3 | CP 374 | 1950 Sion

info@sucht-wallis.ch

sucht-wallis.ch

027 329 89 00



addiction valais
sucht wallis